



Favorit hinzufügen

Druck

Schließen



Lokal

Der Test gegen den Tumor

Mammographie-Screening-Zentrum am Stiftungs-Krankenhaus nimmt seine Arbeit auf

Neue Möglichkeiten zur Brustkrebsfrüherkennung haben Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren jetzt auch in Speyer. Seit Montag bieten Ärzte im Mammographie-Screening-Zentrum am Stiftungs-Krankenhaus kostenlose Röntgenaufnahmen der weiblichen Brust an.

Bereits am ersten Tag seien 17 Frauen aus Speyer der Einladung gefolgt, berichtet Dr. Kurt Scherer im RHEINPFALZ-Gespräch. Gemeinsam mit Dr. Jürgen Roth ist er verantwortlich für die Umsetzung der gesetzlich beschlossenen Einführung des bundesweit flächendeckenden Programms in der Pfalz (wir berichteten). Innerhalb von zwei Jahren erhielten alle insgesamt 167.000 teilnahmeberechtigten Frauen der Region die Einladung zur Brustuntersuchung im Screening-Zentrum Speyer, Neustadt, Pirmasens, Kaiserslautern oder Ludwigshafen. Allein in Speyer gelte dieses freiwillige Angebot für rund 17.000 Frauen, die die Vorsorge im Abstand von zwei Jahren regelmäßig wiederholen könnten.

Mit 16 Millionen Euro jährlich finanzierten die gesetzlichen und privaten Krankenkassen die Reihenuntersuchungen in Rheinland-Pfalz, betont Scherer das Ziel, die Zahl der Todesfälle nach Brustkrebs durch Früherkennung deutlich zu senken. Entscheidend für die Heilungschancen sei die Tumorgröße, erklärt er.

Bei 50.000 Neuerkrankungen jedes Jahr in Deutschland, von denen knapp 18.000 zum Tod führten, stelle das Mammakarzinom die häufigste Todesursache bei Krebs dar. Etwa jede achte Frau erkrankte im Lauf ihres Lebens an Brustkrebs, erläutert Dr. Uwe Eissler, Chefgynäkologe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus.

Scherer stellte die Untersuchungsmethode vor: Die Brustdrüsen würden von beiden Seiten auf zwei Ebenen durchleuchtet, das Ergebnis werde von zwei Medizinern beurteilt. Ebenfalls in das Mammographie-Screening-Programm eingebunden ist Dr. Markus Trompeter vom Radiologischen Zentrum am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus. Bei Auffälligkeiten bespreche Eissler eventuell notwendige Maßnahmen mit der Patientin. Außerdem erhalte der behandelnde Gynäkologe nach Einwilligung der Frau sämtliche Informationen. Erfahrungen besagten, dass in etwa fünf Prozent aller Fälle Abklärungsbedarf bestehe, so Scherer.

Insgesamt seien an dem Programm zwei verantwortliche Ärzte, neun „Befunder“, jeweils sechs weitere Ärzte und Pathologen, ein Operateur in den Zentren Speyer, Ludwigshafen, Neustadt, Kaiserslautern, Pirmasens und Landstuhl sowie mindestens zehn ärztliche Mitarbeiter und Fachkräfte beteiligt.

Das Mammographie-Gerät steht dem Speyerer Zentrum laut Scherer an drei Tagen in der Woche zur Verfügung.

Weitere Informationen: www.mammographiescreening-pfalz.de . (kya)

HUBERM

Der Test gegen den Tumor

Mammographie-Screening-Zentrum am Stiftungs-Krankenhaus nimmt seine Arbeit auf

► Neue Möglichkeiten zur Brustkrebsfrüherkennung haben Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren jetzt auch in Speyer. Seit Montag bieten Ärzte im Mammographie-Screening-Zentrum am Stiftungs-Krankenhaus kostenlose Röntgenaufnahmen der weiblichen Brust an.

Bereits am ersten Tag seien 17 Frauen aus Speyer der Einladung gefolgt, berichtet Dr. Kurt Scherer im RHEINPFALZ-Gespräch. Gemeinsam mit Dr. Jürgen Roth ist er verantwortlich für die Umsetzung der gesetzlich beschlossenen Einführung des bundesweit flächendeckenden Programms in der Pfalz (wir berichteten). Innerhalb von zwei Jahren erhielten alle insgesamt 167.000 teilnahmeberechtigten Frauen der Region die Einladung zur Brustuntersuchung im Screening-Zentrum Speyer, Neustadt, Pirmasens, Kaiserslautern oder Ludwigshafen. Allein in Speyer gelte dieses freiwillige Angebot für rund 17.000 Frauen, die die Vorsorge im Abstand von zwei Jahren regelmäßig wiederholen könnten.

Mit 16 Millionen Euro jährlich finanzierten die gesetzlichen und privaten Krankenkassen die Reihenuntersuchungen in Rheinland-Pfalz, betont Scherer das Ziel, die Zahl der Todesfälle nach Brustkrebs durch Früherkennung deutlich zu senken. Entscheidend für die Heilungschancen sei die Tumorgroße, erklärt er.

Bei 50.000 Neuerkrankungen jedes Jahr in Deutschland, von denen knapp 18.000 zum Tod führten, stelle das



Stellten gestern ihr Gerät und ihre Arbeit vor (von links): Dr. Kurt Scherer, Dr. Uwe Eissler und Dr. Markus Trompeter am Screening(Durchleuchtungs)-Gerät im Stiftungs-Krankenhaus.

Mammakarzinom die häufigste Todesursache bei Krebs dar. Etwa jede achte Frau erkrankte im Lauf ihres Lebens an Brustkrebs, erläutert Dr. Uwe Eissler, Chefgynäkologe am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus.

Scherer stellte die Untersuchungsmethode vor: Die Brustdrüsen würden von beiden Seiten auf zwei Ebenen durchleuchtet, das Ergebnis werde von zwei Medizinern beurteilt. Ebenfalls in das Mammographie-Screening-Programm eingebunden ist Dr. Mar-

kus Trompeter vom Radiologischen Zentrum am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus. Bei Auffälligkeiten bespreche Eissler eventuell notwendige Maßnahmen mit der Patientin. Außerdem erhalte der behandelnde Gynäkologe nach Einwilligung der Frau sämtliche Informationen. Erfahrungen besagten, dass in etwa fünf Prozent aller Fälle Abklärungsbedarf bestehe, so Scherer.

Insgesamt seien an dem Programm zwei verantwortliche Ärzte, neun „Be-

funder“, jeweils ein Radiologe und Pathologen Zentren Speyer, Landstuhl sowie Kaiserslautern sowie liche Mitarbeiter.

Das Mammographie-Screening in Speyer wird an drei Tagen in der Woche durchgeführt.

Weitere Informationen unter www.stiftungs-krankenhaus.de

Quelle:

Verlag: DIE RHEINPFALZ

Publikation: Speyerer Rundschau

Ausgabe: Nr.264

Datum: Mittwoch, den 14. November 2007

Seite: Nr.16

"Deep-Link"-Referenznummer: '2870851'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper